



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

294 (28.6.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369025)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreise: Einzelband monatl. RM. 2,70 einschließlich Frachtpreis, in anderen Reichsteilen abgeholt RM. 2,20, durch die Post RM. 2,70 einschließlich. 60 Hg. Postbez. -Kont. Dienst 75 Hg. Beleggeld. Abholstellen: Bahnhofstr. 12, Hauptpostamt, 45, Schlegelstr. 45, Weststr. 19, Ne Friedrichstr. 4, Postamt, 63, W. Deckerstr. 8, Sa. Dillstr. 1. — Druckverlagsgesellschaft: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. Postfach-Konto: Anfordernummer 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Einzelheft RM. 40 Die 20 mm breite Colonne; im Mehrheft RM. 2,50 Die 20 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Inhalt nach Tarif. — Preisnachlass 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsamt Mannheim.

Abend-Ausgabe

Dienstag, 28. Juni 1932

145. Jahrgang — Nr. 294

Verständigung im Konflikt mit den Ländern

Die Länderregierungen werden die neue politische Notverordnung durchaus loyal durchführen — Auch keine Klage beim Staatsgerichtshof

Erst morgen Notverordnung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 28. Juni.

Die Konferenz der süddeutschen Länder mit Preußen bei getrenntem Ansehen nach zu einer Einigung über die innerepolitische Lage geführt. Die neue innenpolitische Notverordnung über die generelle Aufhebung des Uniform- und Demonstrationsverbots wird, so hat man getrennt ausdrücklich und in voller Einmütigkeit festgestellt, in allen Einzelstaaten durchaus loyal durchgeführt werden. Eine Annahme des Staatsgerichtshofes ist, wie wir zu wissen glauben, vorüberhand von keinem der Länder beabsichtigt.

Die Nichtteilnahme Siedens an den getrigen Besprechungen der Länderminister beim Reichspräsidenten präsidenten Ministerpräsidenten geht, wie wir nach von preussischer Seite erfahren, lediglich auf technische Gründe zurück. Die sächsische Regierung, die auch eine Einladung erhalten hatte, ist nicht aus grundsätzlichen Bedenken und nicht etwa aus der Abneigung ferngeblieben, sich von dieser Länderberatung zu distanzieren. Vielmehr wird nach entgegen den Behauptungen der Reichspressen aus Kreisen, die dem Ministerpräsidenten nahesteht, mitteilt, daß Siedens sich in völliger Übereinstimmung mit den in Berlin versammelten Ländervertretern und ihren getrigen Reichsminister befindet.

Der Reichsinnenminister Brüderer von Soden ist heute mittig vom Reichspräsidenten zum Vortrag über die bevorstehende innenpolitische Lage empfangen worden. Man darf wohl annehmen, daß der Reichspräsident bei der Gelegenheit die Unterzeichnung der neuen Notverordnung vollzogen hat.

Die Notverordnung wird nicht heute, wie ursprünglich beabsichtigt war, sondern erst morgen mittig bekanntgegeben werden.

Das Dekret zerfällt in zwei Teile, deren erster die Notverordnung lautet: „Zweite Notverordnung gegen politische Ausschreitungen“, während der zweite getrennt als Verordnung des Innenministers über Versammlungen und Aufmärsche. Dieser Abschnitt enthält die früheren Ausführungsbestimmungen zum 1. Teil der alten Notverordnung über die Uniform- und Demonstrationsverbote.

Inzwischen sind die vom Reichsinnenminister erbetenen Antworten der Länderregierungen fast vollständig eingekommen. In ihnen legen die Länder im einzelnen auseinander, wie sich die Beachtung des Demonstrationsverbots in ihren Bezirken auswirkt. Eine Veröffentlichung der Antworten ist nicht beabsichtigt.

Noch eine Notverordnung?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 28. Juni.

Auf der Reichsminister Konferenz für tomorrowe Mittags und formale Politikt erklärte u. a. Ministerialdirektor von Soden vom preussischen Innenministerium die letzte Notverordnung. Dabei machte er die Mitteilung, daß Reichskabinett heute bei der großen Länderbesprechung erklärt, daß die letzte Notverordnung nicht notwendig sei und nur zur Behebung der schimmlichen Notstandslage erlassen werden müßte. Eine zweite einmütige Notverordnung würde die Reichsregierung nur vor dem Zusammenbruch des neuen Reichstages. Man darf wohl annehmen, daß Herr von Soden damit das sogenannte „Innere Politikt“ gemeint, das wiederum von der Reichsregierung angeführt wurde.

Agitation mit Kriegsbeschädigten

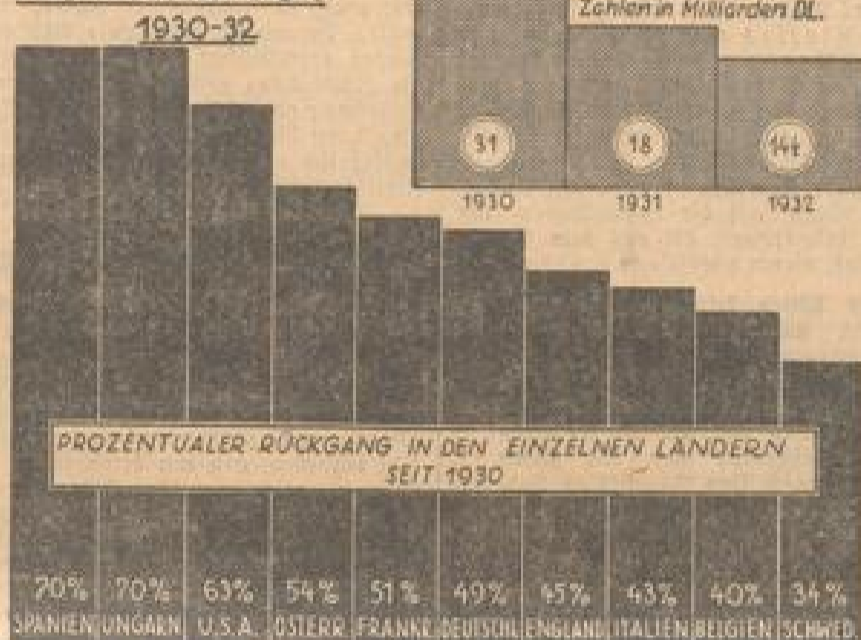
Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 28. Juni.

Auf den unabhängigen Reiterungsstellen wendet man sich gegen den Mißbrauch der Schwere-Kriegsbeschädigten bei der parteipolitischen Agitation. Es ist falsch und irreführend, daß diese Kategorie durch die letzte Notverordnung in ihren Rechten gekürzt worden sei. Die Schwere-Kriegsbeschädigten seien in ihren Rechten überhaupt nicht eingeschränkt worden. Nur in einer Beziehung sei im Vergleich zum früheren Zustand eine gewisse Minderung, als die Kinder von Kriegsbeschädigten keine Unterstützung mehr erhalten, falls sie über 15 Jahre alt sind. Dabei wird aber die Einschränkung gemacht, daß Zahlungen weiter gemacht werden, wenn die mehr als 15-jährigen Kinder von Kriegsbeschädigten sich in der Berufsausbildung befinden oder gebrüchlich sind.

Der Welthandel halbiert sich

Der Rückgang des Welthandels



Nach Schätzungen des Völkerwirtschaftswissenschaftlers Dr. H. H. H. in den letzten zwei Jahren um 44-50 v. H. in den großen Ländern zurückgegangen. Sein Umfang betrug 1930 noch 21 Milliarden Dollar (ca. 10 Milliarden A.). Nach den Völkern Schätzungen soll er in dem letzten Wirtschaftsjahr auf unter 10 Milliarden Dollar (ca. 5 Milliarden A.) zurückgegangen sein. Die Völkern Schätzungen sind nur in der Richtung des Rückgangs in dieser Zeit nicht weniger als 20 v. H. Auch die Völkern Schätzungen haben sich zum Teil verändert. Deutschland mit einem Rückgang von 44 v. H. hat also in dieser Hinsicht den verhältnismäßig größten Rückgang erlitten.

Störende Polemik in Lausanne

Erste Meinungsverschiedenheiten auch innerhalb der französischen Delegation

Drahtbericht unseres eigenen Vertreters

— Lausanne, 28. Juni.

Als Herriot gestern Abend den Saal des englischen Ministerpräsidenten Macdonald verließ, sagte er den Journalisten: „Es wird jetzt vermittelt. Mit welchem Erfolg, kann ich noch nicht sagen.“ Macdonald hat das Fiasco der deutsch-französischen Aussprache sehr bedauert. Der Reichskanzler erhielt sich nach seiner halbseitigen Besprechung mit Macdonald jeder Versicherung, wie man überhaupt in der deutschen Delegation plötzlich strenge Zurückhaltung und Zurückhalt gegenüber der Presse ist. Die Vorfälle mit dem „Matin“-Redakteur und der Sozialdemokraten haben die frühere Zusammenkunft der deutschen Delegationsführer veranlaßt. Tageslang ist die französische Presse unruhig geschäftig und teilweise auch indirekt geworden.

Die von den Franzosen verbreitete Version über den „Meinungsverschiedenheit“ des Herrn von Papan seit seiner Berliner Reise lautet folgendermaßen: Der Reichskanzler habe Herriot am Freitag nicht allein ein weitgehendes wirtschaftliches Einverständnis als „Kompenation“ versprochen, sondern auch das sogenannte „Bündnis der Völkern“ am gemeinsamen Bund gemacht. Die Reichsregierung, die sich über die Verhandlungen über die Wiederaufbau Europas zur Verfügung gestellt werden. In der getrigen entscheidenden Sitzung habe sich der Reichskanzler jeder Präzisierung dieser Versprechungen enthalten, und daraus habe sich die hoffnungslose Situation und die Enttäuschung Herriot ergeben. Absichten von dieser Version werden auch noch andere sogenannte „Entscheidungen“ verbreitet u. a. die nachstehende: Der französische Ministerpräsident soll die im „Matin“ veröffentlichten Kanzlererklärungen vollständig bestritten und auch erzählt haben; daß der Reichskanzler ihm, Herriot, gegenüber von den Möglichkeiten einer französisch-deutschen Allianz gegen Rußland gesprochen habe.

Die deutsche Delegation, veranlaßt durch diese französischen Redaktionen, demontierte natürlich den Frontenswechsel des Reichskanzlers und betonte, daß Herriot die Auffassung, die Dinge hätten sich im Laufe der in Berlin vollzogenen Verhandlungen von Papan wesentlich geändert, mit den Tatsachen nicht übereinstimme. Im Gegenteil: Herriot sei in Paris gedrängt worden, von Deutschland einen neuen Handelsvertrag zu verlangen, der der französischen Industrie weitgehende Vergünstigungen verschaffen sollte.

Diese nachträgliche unerwartete Polemik trägt beträchtliche zur Entspannung und Vorbereitung weiterer Verhandlungen keineswegs bei. Inzwischen arbeitet die französische Delegation an ihren Versprechungen, die morgen vermittelt von dem französischen Finanzminister Germain-Martin verteidigt werden sollen. Frankreich wird darin vor allem seinen Anspruch auf eine Restzahlung formalisieren und die Wege zu der künftigen Stellung dieser Zahlungen vorzeichnen. Auch über die gewöhnlichen wirtschaftlichen Verbindlichkeiten soll in diesem Exposé Frankreich gesprochen werden. Die Unmöglichkeit einer Streichung der Reparationen soll in den französischen Erklärungen mit den Schuldverpflichtungen Frankreichs gegenüber Amerika begründet werden.

Die Vermittlungsdaktion Macdonalds ist heute mittig formell gelangt, daß sich bei dem englischen Ministerpräsidenten Herriot der französische Finanzminister Germain-Martin, Reichskanzler von Papan und der Finanzminister Schwerin-Krosigk einig geworden haben. Trotz dieser in Gang befindlichen Verhandlungen des englischen Ministerpräsidenten lauten die Berichte bei den Franzosen ausgesprochen pessimistisch. Man spricht bereits von einer Unterbrechung der Lausanner Konferenz. Demgegenüber steht jedoch, daß

innerhalb der französischen Delegation erste Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind. Wie aus mitgeteilt wird, hat der französische Finanzminister Germain-Martin ausdrücklich erklärt, er würde sofort mitbestimmen, wenn der Anspruch Frankreichs auf eine Restzahlung freigegeben werden sollte. Andere Mitglieder der französischen Delegation unter der Führung des Deputierten Georges Bonnet vertreten den Standpunkt, daß eine nachträgliche Zahlung notwendig werde, um über die Klappen der Konferenz hinweg zu kommen. Herriot selbst bleibt nach wie vor starr und weist auf die in Paris getroffenen Abmachungen mit führenden Parlamentariern hin, die ihm erklärten, es sei unmöglich, den französischen Anspruch auf eine Restzahlung Deutschlands zurückzugeben.

Diebstahl der Hah — Prag, 28. Juni. Dem Sängerbund der Sudetenländer ist die Führung des Bundesleiters wegen des eingeschlichenen Wahlbetruges (Gang durch des Liebes Band, schirm Dich Gott Sudetenland) verboten worden.

Stürmische Flitterwochen

Von unserem händ. Berliner Vertreter

□ Berlin, 27. Juni.

Der Kanzler ist über das Wochenende auf zwei Tage nach Berlin gekommen, um die dringlichen innenpolitischen Fragen einer Lösung entgegenzuführen. Offen gehalten, die Stellung des Kabinetts hat in den zwei Wochen seiner Abwesenheit nicht gerade sich gebessert und schon gewiß sich nicht geändert. Das Debüt der neuen Regierung hatte auch dort, wo man es seiner großen Stellung in der internationalen Welt dem Kanzler Brünning nachtrauert, einige Hoffnungen geweckt. Ansehliche Männer hatten sich zusammengesetzt, um das am geworden Reich aus diesen stürmischen Stürmen herauszuführen. Und von diesen Männern war der eine und andere sogar ein Charakter. Was sie gelobt, ließ zudem sich hören. Den Bedenklischen aber, die an dem Beruf unserer Zeit zu freien Parlamentarismus zweifeln, hielt man entgegen: die Papen, Schleicher, Kautsch auf, verflücht über Trümpfe, die die frühere Regierung nicht mehr besaß. Schon den ganzen letzten Winter hindurch — jetzt wird man's ja erzählen dürfen — hätte der Reichspräsident an Brünning innerer Politik mancherlei anzusehen gehabt. Die neuen Herren, zum Teil dem eigenen Verstande entnommen, waren Männer seines persönlichen Vertrauens. Dem Reichspräsidenten hätte sozusagen die Reichswehr selber auf den Schultern gegeben. Alle miteinander aber brachten sie, so schön es, ein gemeinsames Attribut in das Unternehmen mit: ein freundliches Verhältnis zu den mit ungesicherter Macht auf der rechten emporklimmenden Kräften der nationalsozialistischen Bewegung. Seit die Nachfolger der Brüning und Dietrich erst richtig am Spiel sind, hat sich doch manches geändert. Es ist nicht frieblicher geworden in deutschen Landen. Die Kräfte zu einer Verabingung, anfänglich da und dort wachsender, haben schnell sich wieder verflüchtigt. In den großen norddeutschen Städten spricht allmählich, biemellen auch schon des Tags, die Vitrole und laut der Gummifrispelt. Durch den Reichspräsidenten geht ein tiefer Witz. Inzwischen ist niemand, nicht einmal die junge Bewegung, die zur Ausschüttung mit der Reichsgewalt zu gewinnen, die neue Regierung doch berufen wurde.

Die Kraft im Reichspräsident, trübt man, würde sich schließen. Die süddeutschen Länder würden sich überlassen lassen und endlich sich unterwerfen. Aber wird am Ende nicht ein Sackel zurückbleiben? Immer schon, seit Bismarcks Zeiten, hat es als gute Politik gegolten, den Süddeutschen, Bayern voran, nicht das Gefühl zu vermitteln, daß sie im Reich majorisiert würden. Die Länder sind doch, was man im alten Österreich in dem verhältnismäßig still „liberalen-politischen Individualitäten“ nannte. Sie sind vielleicht noch mehr. Weil er auf diese Individualitäten hielt, machte der Dr. Hans Luther in dem letzten Paragrafen, das er für seinen „Erinnerungsbuch“ noch entwarf, plötzlich halt. Seine Reichsreform sollte eigentlich nur für den Norden gelten. Süddeutsch Reich sollte im Reichstagen es bleiben wie es war. Charakteristischer aber noch: auch die preussischen Monarchisten, die Hohenzollernischen Verhältnisse, die ja jetzt Morgenland zu werten vermögen, geben die Mainlinie zu respektieren. Das Zukunftreich, von dem sie träumen, ist der in's Monarchistische überlebe. Im Norden will man von allen Umständen nur die Hohenzollern restaurieren. Zum Ansehen sollen dann in Württemberg und Baden die alten Fürstentümer wiederkehren. Süddeutschland lebt eben politisch, gesellschaftlich, und trotz den Krisenzeiten auch wirtschaftlich in einem anderen, milderen Klima. Wer sich einmal nicht, die Dinge bis zum Ende zu durchdenken, wird es verstehen, warum es dem sehr klugen Herrn von Weizsäcker wider war, hier aufzutreten und den harten Mann zu spielen. Vielleicht ging ihm selber durch den Kopf, was im tiefsten Grunde diesen süddeutschen Widerstand heilte. Die lange Frage nämlich: wenn es nun doch nicht geht? Wenn die Verabingung nicht eintritt und die Unruhe von den Großstädten des Nordens auch nach München, Stuttgart, Karlsruhe, vielleicht auch nach Nürnberg und Regensburg übergriff? Wer soll dann die Verantwortung tragen?

Herr von Papan mag denken: wenn ich mit einem wirklich großen Erfolg von Lausanne heimkehre, wird

Ich schon alles finden. Genau so, man wird sich erinnern, hat auch sein Vorgänger Prüfung erbracht. Und, weil er mit an langen Briefen rechnete, sich verreckt. Sein Zweifel, daß in dem Romant, wo von der Welt der Abdruck der Tugend genommen würde, Handel und Wandel neue Antriebe erhielten, auch die deutschen Dinge ein freundlicheres Gesicht bekämen. Aber in der Heimat dullen sich Massen, die selbst kurze Reisen nicht mehr abzuwarten verstehen. Ein verwechseltes Gesicht, das in den Umdeutungen und Rufen immer höher, wirtschaftlichen wie seelischen, die Kunst, den Welt in kraße Nacht zu tauchen, höher vertriebe. Die Entwicklung ist in den letzten zwei Wochen unheimlich schnell, man darf schon sagen: mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit gelaufen. In Berlin über die Kommissionen sich im Reichstagen...

Dr. Richard Bahz.

Falsche Gerüchte über die privaten Schulden

Drahtbericht unseres Berliner Bären
 Berlin, 28. Juni.

In der ausländischen Presse lauten neuerdings wieder Gerüchte auf, daß die Reichsregierung eine Herabsetzung der privaten Schulden entsprechend dem Sinken der Barrenwerte vorzuschlagen gedenke.

Von jüdischer Seite wird nun mitgeteilt, daß in dem deutschen Volkstume Remonstranz der Plan einer solchen Anpassung nicht enthalten ist. Die Reichsregierung habe lediglich vorgeschlagen, den Zinsfuß für ausländische Schulden herabzusetzen, wie sie das früher getan habe. Auch eine Kapitalherabsetzung sei von deutscher Seite nicht angeregt worden.

Die falschen Gerüchte über eine Herabsetzung der privaten Schulden hätten besonders in Holland unheimliche Aufregung erregt. So schreibt das holländische „Handelsblad“, eine derartige Herabsetzung wäre größer als Volkswidrig und führt fort: Der Volkswidrig ist wenigstens konstant, er anerkennt seinen Verstoß und also auch seine Schulden. Aber wenn der Bericht über die deutsche Absicht zutrifft, dann würde hier eine Herabsetzung einfach nach reiner Willkür das Recht brechen wollen. Denn nicht die Lage des Schuldners würde bestimmen, ob und was er zahlen kann, sondern die Regierung würde dies tun.

Der Kollektionsbankrott gilt sowohl für gute Debitoren, die noch zahlen können, wie für zahlungsunfähige. Wenn das Vertrauen jemals zurückkehrt, würde es Jahre dauern, bevor der Kapitalist sein Kapital wieder in einem solchen Lande anzulegen mag, wie gut auch der Schuldner selbst zögern möge.

Frankreich verlangt von Oesterreich Garantien

Paris, 28. Juni.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Vienne berichtet, daß Ministerpräsident Combes dem österreichischen Bundeskanzler Tisla gestern die Zustimmung der französischen Regierung zur Bestätigung einer Anleihe für Oesterreich überbracht habe. Combes habe dabei aber von Oesterreich die erforderlichen Garantien verlangt, und zwar soll Oesterreich eine formelle Erklärung gegen den Anstich ausprechen und einer Kontrolle über seine Finanzverwaltung zustimmen.

Dr. Frick Norden

Genf, 28. Juni. Dr. Frick Norden, der am Sonntag von einem Motorwagen angefahren wurde, ist heute keinen schweren Verletzungen erlegen. Die deutsche Delegation verliert in Dr. Frick Norden, der seit vielen Jahren den Verhandlungen der deutschen Regierung in Genf anwesend und auf fast allen internationalen Konferenzen der Redaktionsleitung als juristischer Sachverständiger und Dolmetscher der deutschen Delegation mit großem Erfolg wirkte, einen hochgeschätzten Mitarbeiter.

Das Wort in der Oper

Von Dr. Richard Strauß

Die klassische Oper kennt zwei Arten, den die Handlung fortbewegenden Dialog aufzuführenden: reine Oper oder das sogenannte Secoursopéra mit Gesangsbesetzung. Nur Besten und Besten verdienen an beiden Arten Stellen sehr wirkungsvoll das stimmungsreiche Melodrama (Sprechoper) Dialog mit Orchesterbegleitung. In Wagner's deutschen Opern ist die klassische Handlung fast ausschließlich in gesprochenen Worten dargestellt.

Diese kurzen Andeutungen dürfen in Erinnerung bringen, welche Sorgfalt unsere großen Meister dem Dialog als Träger der Handlung zuzuwenden haben. Einmalige Taktvollheit und lebhaftem Tempo des Sprechens habe ich immer, mit von Wort zu Wort sich fortbewegenden Sätzen, die größte Aufmerksamkeit anzuwenden lassen. In jedem dem Theater nur selten mit Ideenführungen zu rechnen ist, so ist es nicht immer mehr gelungen, den Ausgleich zwischen Sängern und Orchester zu verhindern so sehr zu helfen, daß auch bei weniger vollkommener Ausführung vor allem die Handlung wenigstens in ihren wesentlichen Grundzügen sichtbar und gemeinverständlich zur Darstellung gelangen kann. Jeugen dieser Bemerkungen sind die Partituren der „Ahnung ohne Schatten“ und der „Ariadne“. Wer meine früheren Opernpartituren genau kennt, wird zugestehen müssen, daß bei deutscher Textausführung durch den Sänger, bei fremdsprachiger Übersetzung in der Bedeutung der Orchesterinstrumente der Text nicht in der von mir genau vorgeschriebenen Weise wiedergegeben wurde.

Eine vorläufige Stimme im Orchester kann wichtige Nebenrollen spielen. Es fehlt hier zur Erläuterung einige Monumental-Sprache. Ganz v. Schiller'sche Einleitungs: „Die meisten Kapellmeister können keine Partituren lesen“. Einem berühmten Tenor sagte er im Klavier: „Mein lieber Herr, die Oper ist kein Spiel“. Auf einer Orchester-

Bier Jahre Zuchthaus für die Sklarefs

Die beiden Brüder wurden sofort nach der Urteilsverkündung verhaftet

Telegraphische Meldung

Berlin, 28. Juni.

Im Sklaref-Prozess wurde heute das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Leo und Will Sklaref wegen Betrugs in Zehneinhalb mit schwerer Urkundenfälschung und öffentlicher Beleidigung zu je vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Sechs Monate der Untertunungsstrafe wurden angeordnet. Die beiden Brüder wurden sofort in Haft genommen. Leo Sklaref weinte, während Will sich äußern gelassen zeigte.

Weiter wurden verurteilt:

Die angeklagten Sklarefbrüder Lehmann und Tsch zu 15 und 8 Monaten Gefängnis. Stadtbauinspektor Schmitt wegen schwerer passiver Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis. Stadtbauinspektor Hoffmann wegen schwerer passiver Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis. Bürgermeister Kubi wegen schwerer passiver Beleidigung zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis. Zuleist wird die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre ausgesprochen. Stadtmann Solskielk wegen schwerer passiver Beleidigung und Untreue in zwei Fällen zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis. Weiter wird die

Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre ausgesprochen.

Stadtrat Gabel wegen schwerer passiver Beleidigung zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis. Ebenfalls wird die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre ausgesprochen.

Stadtrat Degener wegen schwerer passiver Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf drei Jahre.

Bürgermeister Schneider wegen einfacher passiver Beleidigung zu vier Monaten Gefängnis und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf drei Jahre.

Bürgermeister Ludwig wegen passiver Beleidigung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Eingesogen werden folgende Beträge zum Wegnahme bei den einzelnen Angeklagten:

bei Schmitt 800 Mark und ein Stammesophon, Hoffmann 400 Mark, Bürgermeister Kubi 1500 Mark und vier Anzüge, vier Westen und zwei Mäntel, Solskielk 2000 Mark, Gabel 2100 Mark, Degener 1000 Mark, Schneider 14000 Mark und eine große Anzahl von Kleidungsstücken, Ludwig 4000 Mark und mehrere Anzüge.

Die Begründung des Urteils

Vandgerichtsdirektor Rechner begründete das Urteil und führte dabei u. a. aus: In wenigen Wochen sind drei Jahre seit der Aufhebung des Prozedur-Stoffes vergangen. Rund acht Monate und 124 Verhandlungstage wurden gebraucht. Mit dem Sklaref allein hätte die Verhandlung in weitaus kürzerer Zeit beendet werden. Aber es waren unendlich viele Vorfragen nachzuverfolgen. Gerade bei diesen Delikten kam es entscheidend darauf an, die Menschen kennen zu lernen. Das trifft besonders auf die Geschuldeten der Stadtbank zu. Folgerichtig, die aus dem Prozedur noch zu sehen sind, waren nicht Sache des Gerichts.

Die Sklarefs hätten keinen Anspruch auf Kredit gehabt. Sie wollten sich bereichern. Sie gaben wertlose Wechsel in Höhe von 18 Millionen und wertlose Schecks in Höhe von 100 Millionen. Sie täuschten einen nicht vorhandenen Umlauf vor, der für die Höhe der Kredite maßgebend war. Sie haben falsche Bilanzen durch ihre Angehörigen Lehmann und Tsch anlegen lassen und haben bei Revisionen falsche Erklärungen ab-

gegeben. Die Direktoren der Stadtbank sind getäuscht worden. Es kann keine Rede davon sein, daß sie mit Sklaref gemeinsame Sache gemacht haben. Auch hätten die Sklarefs keine falschen Angaben ihnen gegenüber zu machen brauchen. Die Angaben der Sklarefs, daß sie nicht befristet geschäftlich hätten, können nicht widerlegt werden. Es ist festzustellen, daß die Sklarefs Anweisungen an die Beamten gemacht haben. Sie handelte es sich darum, das Wohlwollen der Beamten zu erregen. Die Sklarefs haben nach einem bestimmten, gemeinsam ausgearbeiteten Plan gehandelt. Auch Leo und Will Sklaref haben gebildet, daß Geldschaffende zu Befehlszwecken verwendet wurden.

Die Sklarefs waren entschlossen, den Beamten fortwährend Schecke zu gewähren, um sie für ihren Willen zu gewinnen.

Was die passive Beleidigung der einzelnen Beamten anlangt, so hat das Gericht einzelne Grundzüge angeführt, aus denen heraus die Beamten zu

verurteilen waren. Bei Schmitt und Hoffmann ist angenommen worden, daß sie Zahlung leisten wollten; aber sie wollten nur zahlen, wie es ihnen paßte. Ferner ist die soziale Stellung der Angeklagten berücksichtigt worden. So konnte bei einem als Beleidigung gewertet werden mußte. Der Vorsitzende ging dann die Straffälle der einzelnen Angeklagten ausführlich durch. Die Angeklagten nahmen ihr Urteil gefaßt auf.

10000 Kreuzer-Telegramme

Stockholm, 28. Juni.

Unter den bisher gecryptierten 10000 Telegrammen Kreuzers sind Nachrichten von ziemlich aufsehenerregendem Inhalt vorgefunden worden. Zahlreiche Telegramme sollen darauf hinweisen, daß Kreuzer mehrere Beziehungen zu Persönlichkeiten gehabt habe, die jetzt vorhaben, von den betreffenden Transaktionen Kreuzers nichts gemerkt zu haben. Es handelt sich besonders um den Telegrammwechsel zwischen Kreuzer und der Union-Industrie A. S. Zürich, deren Leiter der verhaftete Direktor Breßler war. Man hat bisher vergebens versucht, von Breßler nähere Aufklärung über die Transaktionen zu erhalten, denen die Telegramme galten. Breßler behauptet, er wisse von nichts. Er soll jedoch nicht an Möglichkeiten fehlen, vier zur Klarheit zu gelangen.

Fünf Todesurteile in Moskau

Moskau, 28. Juni.

Nach sechstägiger Verhandlung ist ein Prozedur zu Ende gegangen, in dem 23 Angeklagte der Moskauer Revolutionären Arbeiterpartei, darunter der bestbekannte Leiter, angeklagt waren. Die Anklage lautete auf Mord und Geldhehler, ungesetzliche Preisverhöhung und Verletzung der Spezialisten mit Konspiration. In fünf Monaten sollen die Angeklagten dem Zirkel einen Schaden von einer Million Rubel zugefügt haben. Das Gericht verurteilt fünf Angeklagte zum Tode durch Erschießen. Sieben weitere Angeklagte erhielten je ein Jahr Gefängnis, die übrigen drei bis fünf Jahre Gefängnis.

ADDP an Badens Regierung

Telegraphische Meldung

Karlsruhe, 28. Juni.

Der Leiter des Landes Baden der ADDP, Reichstagsabgeordneter Wagner, richtete an das badische Innenministerium folgendes Brieftelegramm. „Und darüber unterrichtet, daß Kommunalen in Baden Württemberg beginnen wie in Preußen, Leben und Entwicklung in nächsten Tagen ruhen an. Sollte Polizei Leben des Volkes nicht schützen, sind wir abwehrbereit.“

Dr. Hanemann wieder Spitzenkandidat

Karlsruhe, 28. Juni.

Wie wir erfahren, beschäftigt der Landesverband Baden der Deutschnationalen Volkspartei, für die kommenden Reichstagswahlen als Spitzenkandidat wieder den Reichstagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Dr. Hanemann-Helldorf, zu nominieren.

Evangelische Kundgebung der ADDP

Karlsruhe, 28. Juni.

Am Sonntag fand hier im „Friedrichshof“ eine evangelische Kundgebung der ADDP statt. Nach mehreren Vorträgen wurden drei Entschlüsse angenommen, die sich gegen das Aufsteigen religiöser Sozialisten sowie gegen die neuerdings erfolgte Aufstellung nationalsozialistischer Kandidaten bei kirchlichen Wahlen und gegen die Auflösung der Synodalordnung wenden.

„Sensation“ um Dr. Heim

Karlsruhe, 28. Juni.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ hatte mit dem bekannten hagerischen Bauernführer Dr. Heim eine Unterredung, aus der er eine sensationelle Angelegenheit machte. Er meldete, daß Dr. Heim erklärt habe, die Anstaltung des Kronprinzen Rupprecht zum König von Bayern könne jetzt jeden Tag geschehen. Die Wiedereröffnung der Monarchie bedeute aber nicht die Trennung Bayerns vom Reich. Alles, was Bayern verlange, sei ein freies Volk des Reiches zu bleiben.

Diese Darstellung des englischen Berichterstatters, die noch mit einigen Phantasien ausgeschmückt war, wurde in der deutschen Reichspresse dahin angelegt, daß Dr. Heim eine Donaumonarchie anstrebte. Dr. Heim erklärt dazu dem „Nürnbergischen Volksblatt“, daß die monarchistischen Bestrebungen Bayerns nicht mit Separatismus zu tun hätten. Er habe auch nie eine Donaumonarchie vertreten. Was er anstrebe, sei die Wiederherstellung der Monarchie, die die Wiederherstellung der Kaiserlichen Reichsverfassung zur Voraussetzung habe. Daß die Monarchie in Bayern einmal kommen werde, glaube er bestimmt. Man könne vernünftiger Weise erwarten, daß er mit einem Schwamm auswischen werde.

Spinale Kinderlähmung in Magdeburg

Magdeburg, 28. Juni. In Groß-Carlsrieden bei Magdeburg erkrankte vor etwa 14 Tagen ein Kind im Alter von 1-2 Jahren von der kindlichen Krankheit betroffen worden. Einmal der kranken Kinder ist in Magdeburger altschönischen Krankenhaus gestorben. Die Ursache hat auf Magdeburg übergriffen. Eine Anzahl erkrankter Kinder wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Jakob in der Türkei

Konstantinopel, 28. Juni. Ein holländischer Jakob suchte die Küstengebiete bei Cosarea in Palästina heim. Der Schaden ist groß.

Alte Weisheit

Es kamen einmal vier Jungfrauen zusammen und die Schwagern und Schwägerinnen, wie das Jungfrauen tun. Da sprach die eine zu den anderen: „Freuen wir uns, daß wir bekommen haben. Wenn wir uns aber wieder sehen sollen, wo finden wir einander?“

Die erste der Jungfrauen fragte die zweite, deren Name Junia war: „Freuer, was? Freuer, wo finde ich Dich?“ Und die Feuer-Jungfrau sprach: „In einem barten Stein; schlag! Ich mit einem barten Stein darin, so findet ihr mich.“

Und dann fragte sie die dritte, deren Name Ker war: „Ker, was? Ker, wo? Ker, wo?“ Und die Ker sprach: „Denn ihr ein Weisheit an einem Baum sitzen seht, da findet ihr mich, da bin ich daheim.“

Und die beiden fragten die dritte, deren Name Agna war: „Agna, was? Agna, wo?“ Und die Agna sprach: „Denn ihr ein Weisheit an einem Stein findet, da grabt ihr die Wurzel, da bin ich daheim.“

Als die dritte aber die vierte, deren Name Veritas war: „Veritas, was? Veritas, wo?“ Und die Veritas sprach: „Denn ihr ein Weisheit an einem Baum sitzen seht, da findet ihr mich, da bin ich daheim.“

© Der Berliner Funkintendant hat Sorgen. Seit Jahren ist die mangelhafte Organisation des Berliner Funkensystems Gegenstand öffentlicher Kritiken. Das Zusammenreffen mehrerer wichtiger Ereignisse an einem Abend, während andere Abende wieder völlig unbeschäftigt, ist nicht zu vermeiden, solange verschiedene Konzeptionsarbeiten gegenwärtig arbeiten und solange — die Konzeption selbst in ihrer oft weitläufigen Ausdehnung — keine neue gewisse Art, an einer Verbesserung der Verhältnisse mitanzusetzen. Es kommt etwas viel Neues die Konzeption, daß Funkintendant Dr. Fries die wohl nur ihm selbst überraschende Entscheidung gemacht hat, daß es dem Berliner Funkensystem an einer einheitlichen Organisation fehle, und er selbst erklärt sich bereit, Schritte zu tun.

— Das ist sicherlich merkwürdig. Will Derr nicht die öffentliche Aufmerksamkeit von den ungelöst gebliebenen Aufgaben seines eigentlichen Arbeitsgebietes ablenken?

© Deutschland große Zeit im Film. Die deutschen Filme bei U. F. und Sedan sind Gegenstand der Bestimmung geworden. Von der Kaiserlichen Filmkommission ist ein Kommando an Deutschlands großer Zeit unter dem Titel „1870“ vorbereitet.

probe in Meinungen viel höher dem ersten. Der Dornist blieb härter. Hilow sagte es und sagte auch: „Ich habe Ihnen doch gesagt, Dornist.“ Der Dornist blieb noch härter. Hilow zum dritten Mal abblösend, mit merklich erhöhter Stimme: „Erstes Horn, fertig.“ Der Dornist antwortete verzweifelt: „Aber Dornist, Hilow, ich kann nicht mehr härter blösen.“ Hilow, mit nachsichtsvollem Gesicht und äußerlicher Sanftmut im Ton: „Das ist es ja gerade. Ich laß Ihnen die ganze Zeit forte und Sie blösen fortwährend fortwährend! Großes So! Von diesem Tage an war der Unterchied zwischen forte und fortissimo endlich festgestellt.“

Wiele laute Reaktionen mußten den Wunsch in mir immer dringender machen, auf alle Fälle zu verzichten, daß ein Fallstrick mit der Musikinstrumente begleitet anwesenden Hörten, den Sänger zum klaren Verständnis der Begriffe. Keine noch so glanzvoll klingende Darstellung des orchestralen Zeils durch viele anderer heute leider auch Oper dirigierenden, Konzeptionsmeister kann die berechtigten Klagen über dieser Ebenbürtigkeit auf Kosten des Verständnisses der Handlung und des Dichterverstandes verdrängen. Diesen Bedürfnis vor, dankt die Partitur meiner „Ariadne“ ihre Entstehung. Denn daß das Orchester hier zu einem bloßen Begleitinstrument gerät, ist, müßte in jeder Aufführung bei aller Klugheit des „Kammerorchesters“ Ton und Wort des Sängers immer verständlich bleiben, sei der anstehende Dornist noch so heilig.

Im ersten Akt der „Ariadne“ ist der Gesangsstil angefallen, der im „Untermezzo“ bis zur überhörsen Konzeption zurückgeführt wurde. In keinem anderen meiner Werke ist aber auch die Bedeutung größer, die dem Dialog zukommt. Der Dornist muß dem natürlich klingenden Gesangsunterstützen folgen können und die im Stücke dargestellten Charaktere in ihren feinsten Regungen deutlich zu entwickeln lassen. Ist nicht unerzählige Vergangenheit die Wirkung einer Aufführung sein, in der einerseits durch ungenügendes Textverständnis die Handlung nicht in allen Details aufgefaßt werden kann, andererseits das musikalische Ohr in ungenügendem Maße seinen gesunden Gehör findet. Die Oper „Untermezzo“ eröffnet in ihrer Höhe von den allernächsten Werken und Werksätzen des landläufigen Operntheaters, mit ihrem sticht-

allen können Griff ins volle Menschenleben, dem musikalisch-dramatischen Schaffen einen neuen Weg, den andere nach mir vielleicht mit mehr Talent und Glück gehen mögen. Ich bin mir klar, daß auf diesem hohen abstrakten Wege ich der vollkommenen Ausführung meiner Absichten gewiß von mir noch nicht geübte Schwierigkeiten entgegenstellen werden.

Der Singer ist besonders bei daran erinnert, daß nur der registriert gebildete Konstanton jedes, auch das brutale Orchester durchdringt, während der für die Besetzung selbst von einem auch nur mittelstark spielenden Klangkörper von achtzig bis hundert spielenden Musikern mühelos überdünnt wird. Ich selbst habe besonders in Wagner'schen Tondramen erlebt, daß Sänger mit großen Stimmen und scharfer Aussprache schmerzhaft in den Chörelementen verankert, während Künstler mit kleineren Stimmen und scharfer Konsonanzsprache bewußt phrasierend ohne Anknüpfung des Wortes des Dichters gegen die Tonlinien des Orchesters verhauchen konnten.

© Neue Theaterleiter im Reich. Nachdem die Fortführung des Reichs-Theaters für die ganze nächste Saison gesichert worden ist, hat der Reichs-Minister als Kandidat des aufstrebenden Generalintendanten Georg Dammann den ehemaligen Intendanten des Krefelder Stadttheaters Ernst Karlin berufen. Karlin, der seine Ausbildung in München erhalten hat, kam 1901 nach Krefeld und übernahm 1904 Krefeld. — Intendant Dr. Schaffner-Schleswig ist an Stelle des nach Witten berufenen Intendanten Dr. Groß zum Leiter des Halberstädter Stadttheaters gewählt worden. Dr. Groß begann seine Bühnenkarriere als Dramaturg und Regisseur in Krefeld, ging dann als Oberinspektor an das Stadttheater Oberhausen, von wo er 1900 an das Nordamerikanische Stadttheater in Schleswig versetzt wurde. Dr. Halberstädter als Oberregisseur der Oper verpflichtet. Er war vorher in Oroy, Karlsruhe und München tätig.

© Deutschland große Zeit im Film. Die deutschen Filme bei U. F. und Sedan sind Gegenstand der Bestimmung geworden. Von der Kaiserlichen Filmkommission ist ein Kommando an Deutschlands großer Zeit unter dem Titel „1870“ vorbereitet.

Selllager der Neudeutschen Jugend

Die Zeit der Fahrt und des Lagerens war wieder gekommen. Neudeutsche Jugend des Saargrauer Landes zog hinüber zur Mandelbühl bei Siegelhausen, um einige Tage in Lagergemeinschaft zu leben. Vorkampfung war der Festgast des Lagers. Unser Ziel: Das Neue Deutschland in Christus. Diese Jugend blickt für die Kraft und Gesundheit kommender Generationen. Und wenn wir am Abend



um das Feuer, das vor dem hohen Lagerzelt Tag und Nacht brannte, versammelt waren, da gedachten wir im Gebete der Taten von Vangelgard, die unsern Weg den Namen geben. Unsere Gedanken flogen hinüber nach Mandelbühl, wo junge böhische Studenten und Wanderer sich für das Vaterland kämpften und ihr Leben hingaben in treuer Pflichterfüllung und Opferbereitschaft. Und wir, die neudeutsche, katholische Jugend, wir kämpfen, daß Christus in unserm Herzen bleibe, daß Christus im Volke bleibe. Das Lagerfeuer vor dem wägenhohen Zelt war das Sinnbild der Begeisterung in Christus und zu unserm Volk.

M. R.

Wettlermarken unzulässiges Rosigeld? Um dem Wettlermarken zu wehren, wurden in vielen Orten sogenannte Wettlermarken eingeführt, die sich auch an kennzeichnen. Das Bürgerwehmarken S o p h i e ist im Mai bei ebenfalls mit der Einführung dieser Marken befaßt, aber vorher Erkundigungen einzuholen, ob nicht Bedenken gegen diese Marken bestehen. Dem Geschäftsführer der Badischen Eisenbahnen ist in diesem Zusammenhang, daß die Einführung von Wettlermarken unter rechtlichen Gesichtspunkten nicht unbedenklich erscheint. Einerseits stellen die Marken eine Sanctionierung des Wettels dar, zum andern ist es aber auch zweifelhaft, ob die Wettlermarken nicht unzulässiges Rosigeld darstellen. Der Reichsfinanzminister hat sich dazu geäußert, daß, wenn die Wettlermarken auf Vermögensbeiträge lauten, kann ein Zweifel bestehen, daß die Rosigeld darstellen. Er hat deshalb den Wunsch geäußert, daß die Marken ohne jede Werbeeinsparung ausgearbeitet werden, und daß die einschlägigen Behörden davon unterrichtet werden müßten, welchen Wert die Marken repräsentieren. Wird dieser Bedingung entsprochen, so ist gegen die Einführung von Wettlermarken nichts einzuwenden.

Großfeuer im früheren Elisabethbad

Gefährlicher Brand im Keim erstickt

Aus dem Verwaltungsgebäude des früheren Elisabeth-Bades in Q 7, 10 drang heute mittags wenige Minuten vor 1 Uhr ein dichter Qualm, der sich bald darauf zu einem Großbrand entwickelte. Das Feuer war in dem im Portico gelegenen Arbeiterraum der Firma S. G a n s s, G e f ä ß e O e l - u n d F e t t m a n u f a k t u r, die O e l e, F e t t e, L a c k e u n d F a r b e n v e r a r b e i t e t, ausgebrochen. Ein Arbeiter war hier an einem der ständig unter Feuer stehenden Backkessel beschäftigt. Als die Flamme das Gas ergriffen hatten, verzichtete man zunächst mit einem Minimier-Feuerlöscher den Brand einzudämmen. Da aber die Flamme an dem Wand und Terpenol und dem trockenen Gips überreichlich Nahrung fanden, wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert, die binnen zwei Minuten mit dem ersten Löscharbeit unter Leitung von Branddirektor W i t t u s an der Brandstelle eintraf.

Mit drei 75 Millimeter-Schlangleitungen wurde sofort der Brand in Angriff genommen und vor allem darauf gesehen, daß das Feuer nicht auf die über dem Arbeiterraum liegenden Wohnungen des zweiten und dritten Stockwerks übergriffe.

Eine Gefahr für die im Elisabethbad untergebrachte Garage und Kautschukwerkstatt Wellert u. Wellert bestand nicht, jedoch man hier von einem

Kaustücken der Garage Abstand nehmen konnte. Durch das Feuer, das durch den Angriff der Berufsfeuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte, sind vor allem Vorräte an Gas und Terpenol vernichtet. Die Holzrahmen, Türen und Beschaltungen und das Gebälk zum ersten Stock sind ebenfalls vom Feuer stark beschädigt worden.

Während soweit die Brandbekämpfung keine besonderen Schwierigkeiten bot, da genügend starke Gdranten in der Nähe waren, machte man nach halb zwei Uhr in den oberen Klassen die Entdeckung, daß die Flamme durch das Gebälk „gefröhren“ waren. Man konnte die Tür und Fensterverdachung in der Wohnung der Familie V e n d e r mit der Hand nicht mehr auflösen. Dichter Qualm drang aus allen Augen. Branddirektor W i t t u s ließ an allen gefährdeten Stellen mit der Art die Verhältnisse aufbrechen. Mit der K e b e l l e u t e wurden die gefährlichen Brandherde angegriffen. Diese Arbeit brachte es mit sich, daß die Berufsfeuerwehr lange an der Brandstelle weilen mußte. Der Sachschaden ist sehr groß, da ein großer Teil des Gebälks des Baues, das dem Schlossermeister Martin G i s gehört, erneuert werden muß. Der Gesandtschaften in durch Versicherung gedeckt. Die Polizei der Q 6-Wache sperrete mäßig die Brandstätte ab, so daß die vielen Neugierigen die Vorkarbenen nicht behinderten.

Nachklänge zur Deutschen Rosenschau 1932

St. Had Kreuznach, 27. Juni.

Der Verein der Deutschen Rosenfreunde, der die Deutsche Rosenschau heute zum 48. Male veranstaltete, hatte damit einen großen Erfolg. In diesem Erfolg nimmt ebenfalls auch die Stadt Had Kreuznach teil. Gerade Kreuznach, die Stadt der Rosen und der Rosenschau, war so recht zur Veranstaltung dieses großen Festes zu Ehren der Königin Rose geeignet. Anlässlich des überaus hohen Besuches der Ausstellung am Sonntag — unter den Besuchern bemerkte man prominente Gäste — hatte man sich entschlossen, die Schau auch noch am Dienstag offen zu halten. Zu bemerken ist, daß der Montag ebenfalls wieder zahlreiche Besucher nach Kreuznach zur Deutschen Rosenschau gebracht hat. Am Montag waren es insbesondere die Schulen, die geschlossen kamen. Am Montag war ja auch der Tag der Kinder, das

Rosen-Rinderfest

das bei prächtigen Sommerwetter schon verlief. Die Rinderburgkalle wurde von dem Turnverein 1899 Had Kreuznach gewonnen. Der Sieger erhielt das Bild des Reichspräsidenten mit dessen eigenhändiger Unterschrift. Weiter wurde Tadelma Rosenfrucht, dritter Marcomannia Rosa. Diese beiden akademischen Turnvereine erhielten durch Oberbürgermeister Dr. B i s c h e r h e i t e r l i c h a n g e k e n n t e U n t e r s t u n d e n. Zum Rinderburgkallefest ist noch von Interesse, daß dieser zum ersten Male stattfand. Er geht über eine Strecke von 2500 Metern, davon 1750 Pflanzstrecke und 750 Meter Schrittmessstrecke. 10 Pflanzler und 8 Schrittmesser haben sich in diese Strecke zu stellen. Der Stiefellauf wird nun alljährlich im Juni durchgeführt.

Stimmenfeier

Der über und über mit Rosen geschmückten Autos und Motorräder, etwa 40 an der Zahl, Reiter des Kreuznacher Reitvereins eröffneten die Blumen-

fahrt, die sich durch die feillich geschmückten Straßen der Stadt bewegte. Die Prämierung brachte folgendes Ergebnis: 1. Preis: D o r c h - R a b r i e l e t d e r P u n p e n e s - K r e u z n a c h, gesteuert von H e l. E s c h - W a i n s, 2. R i c h t - K r e u z n a c h, 3. G ä r t n e r - K r e i s - R i e d e r w a s s e r i m A b t e i l u n g (W a t t e r r a d), 4. F e l. W e l l - K r e u z n a c h, 5. D e l t a D a m m - K r e u z n a c h, 6. O f e n h a r t - K r e u z n a c h. Der für einen Teilnehmer von der Saar — das Saargebiet beteiligte sich stark an der Rosenschau — ausgereichte Sonderpreis erhielt K a i l m a n n - T a u m e l e r.

Durch die Mitglieder des Vereins Deutscher Rosenfreunde erfolgte Sonntag nachmittag eine Besichtigung der Provinzial-Wein- und Obstbauerschule Kreuznach. Bei dieser Gelegenheit begrüßte Direktor P l e i s s e r die Gäste und ließ ihnen eine Probe edler Moschatoer freubringen. Es erregt sich dabei das harmonische Bild, daß die Blume der Rose, der edle Wein, sich sehr wohl neben der Königin der Blumen zu behaupten vermag. Montag, unternehmen die Tagungsteilnehmer eine Fahrt in den Weinbau zur Besichtigung der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein, Obst, und Gemüsehau in Geilweilerheim mit ihren herrlichen Anlagen und den Anlagen von Monrepos. Gerade diese Besichtigung war für alle Teilnehmer sehr interessant. Dabei hatte man auch Gelegenheit, die feinen Moschatoer Qualitätsweine, von denen die Anzahl Proben reichlich ließ, kennen zu lernen.

Schwere Körperverletzungen. In vergangener Nacht kam es in Sandhofen in einem Hause der Schwarzhoferstraße zu einem Mordanschlag. Hierbei trat ein Wägenfahrer, der von seinem 25 Jahre alten ledigen Sohn zu Boden geworfen wurde, einen linken Hinterarm und rechte Hand. Nach Aufhebung eines Notverbandes wurde der Verunglückte in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. In einem Hause in den L-Dandstrassen kam es gestern nachmittag zu Streit zwischen einem Wägenfahrer, Jahreshändler und einem 25jährigen Toalöhner. Letzterer trat durch einen Schlag mit einem Beileinzel am Kopf erhebliche Wunden davon.

Abschied von Bruder Innozenz

Abschiedsfeierlichkeiten dieser Tage in D. B. in der hiesigen Filiale der barmherzigen Brüder. Der barmherzige Bruder Innozenz verläßt Mannheim. Nach vier Jahre hindurch war der hiesig geprägte Krankenbruder in Mannheim unermüdlich tätig, hat viele, viele Köpfe durchmacht an Krankenbetten. In der Väterabteilung des Eberles-Krankenhauses ließ er sich monatelang vom dortigen Leiter der Väterabteilung, Herrn Bender, in die Kunstfertigkeit eines Bademeisters einführen. In der Kochkunst hatte der ehrwürdige Bruder schon, bevor er nach Mannheim kam, eine reiche Erfahrung. War er doch lange Zeit in der Küche des der Wohlthätigkeit gehörenden Erholungsheims in Bad Reichenhald tätig.

Bruder Innozenz, der im 28. Lebensjahr heft, kommt von Jbach (Schwarzwald). Am 15. 8. 21 ist er Bruder geworden. Zwei leibliche Brüder sind ebenfalls in die Genossenschaft der barmherzigen Brüder von Montabaur eingetreten und wirken 2. St. in Baden-Baden und Vimbura. Von Mannheim aus geht Bruder Innozenz nach Mantioles in Ronaba. Viele Mannheimer Familien, in denen der immer frohgemute Krankenpfleger gewirkt hat, bedauern das Scheiden des gewandten Krankenbruders Innozenz aufrichtig.

Der Bruder „Ammerstroß“ näher kennt, der weiß, daß er auch in fernem Ausland der Heimat treu bleiben wird, daß Nicht-Deutsche in seinem frohen, geraden, offenen Charakter deutsche Menschen und deutsches Leben lieben und ihnen lernen werden. Mit seinem hochbedingten Mütterlein im Schwarzwald drohen, das den jüngsten Sohn blühenden Jugend sichten läßt, wünschen wir dem Scheidenden Gottes Segen und reichlichen Regen.

Berechtfertigung. Auf der Dillenschürze entstand gestern nachmittag über die Zeit von 17-18.30 Uhr durch Verlegen des elektrischen Hebewerkes an der Dillenschürze eine Berechtfertigung. Da der Fehler nicht gleich beseitigt werden konnte und eine Umleitung des Verkehrs wegen der Bauarbeiten an der Kammerstraße nicht möglich war, sammelten sich beiderseits der Brücke etwa 30 Fahrzeuge aller Art an.

Radfahrer durch Zusammenstoß schwer verletzt. In der Straßengabelung von Seidenheim nach Friedrichsried-Nord und Friedrichsried-Zad erlitt ein Radfahrer durch Zusammenstoß mit einem Radfahrer schwere Verletzungen an Arm und Bein. Erst nach Anlange eines Verbandes durch einen herbeigeholten Arzt konnte die Verunglückte nach Hause transportiert werden.

Das Fest der Mägen Gohlsch findet am morgigen Mittwoch im Mägenhof Haus 118 mit feiner Musik statt.

Beginn der Hölzer Gelbbeerernte

Reichhaltige Ernte. In verschiedenen Waldgebieten hat die Gelbbeerernte bereits begonnen. Da die Vegetation der Mägen sehr allseitig noch unter dem ungenügenden Witterungseinfluß ist, geht die Reife nur langsam voran. Der ergiebige Regen kam dem Wachstum der Beeren zuhatten. Der Beginn ist durchaus wie erwartet, nur die langsamere Reife wird allgemein als wirksame Unterstützung des bestehenden Erntesozial angesehen.

Mühlen Franck

die gute Kaffeewürze, gehört zu jedem Kaffee genau wie das Salz zu jedem Essen



Der tolle Mann Lind

ROMAN VON HANS POSSENDORF

Paulistias-Vertrieb A.P. Rothemann-Vertrieb Berlin-Lichterfelde-Dorf

„Mit Ihrem Angebot von hunderttausend Dollar bin ich einverstanden, Herr Gadden. Sie müßten den Betrag natürlich vorher auf einer Bank deponieren. Dann müßte Ihre erste Bedingung etwas abgemildert werden. Die Erfüllung der zweiten ergibt sich von selbst. Eine Art Gehaltsänderung meinerseits an Ihre Tochter halte ich nämlich für sehr unangebracht. Erstens wäre die ganze Sache der Dinge wenig vornehm, zweitens würde Ihre Tochter es vielleicht gar nicht erdulden können, sondern an ein abgeleitetes Spiel zwischen uns beiden glauben, und drittens würde natürlich Herr Dowlen im Kerger darüber, daß wir beide über seinen Kopf gehandelt haben.“

„Es fehlt nur noch, daß Sie lösen: in gerechter Empörung“, war Gadden höflich ein.

„Drittens würde Herr Dowlen“, sagte Camilla, seinen Kinnwulst nützlich nachdenklich lassend, fort, sein solches Gehalts von mir Ihrer Tochter anzuwenden einfach Vöden Kräfte können. Er könnte zum Beispiel lösen, ich hätte das Gehalts in ein Viertel zu lösen, um ihn so mit der Geliebten zu vergleichen. Und die junge Dame würde ihm zweifellos mehr danken als mir. Dies lehnen Sie doch ein?“

Welche Raffinesse! Das Denken! Eine es Gadden durch den Sinn. Aber er bemühte sich, gelassen zu bleiben. „Wahrscheinlich haben Sie darin recht. Wollen Sie etwas Besseres vorschlagen?“

„Nur eines, etwas viel Besseres! Hören Sie genau zu!“ Und er begann, ihm ihren schnell erdachten Plan zu erläutern.

Dach eine Stunde war vergangen, seit Camilla in das Privatamt Stephan Gaddens eingetreten war. Als beide hatten sie die Unterredung begonnen, und als Verbündete verließen sie einander.

„Als heute nachmittag um sechs Uhr, sofort nachdem das elektrische Lichterwerk ausgeschrieben begonnen, verpallen Sie nicht den Moment!“

Das waren Camillas letzte Worte. Dann verließ sie, tief aufatmend, wie nach einer schicksalsschweren Entscheidung, das Zimmer.

Stephan Gadden aber, in der Meinung, einem gefährlichen Schwindlerpaar durch Gewandtheit und Scherz auf die Spur gekommen zu sein und nun das richtige Mittel gefunden zu haben, vor zu schwerem Kavalier und Kammer zu bewahren, ließ sich beständig die Hände. Und er ahnte nicht, daß doch das Gegenstück gelte: daß er der Geblendete war und daß er sein geliebtes Kind jeden unzulässig gemacht und verraten habe.

Siebentes Kapitel

Nachdem die Schauspielerin kein Wort verlassen hatte, wurde Stephan Gadden sofort von der Fülle der idealen Geistes derer in Ansturm genommen, daß ihm keine Zeit blieb, weiter über die mit ihr getroffenen Beratungen nachzudenken. Aber die dunkle Ahnung, daß er vielleicht doch nicht den richtigen Weg gewählt habe, seiner Tochter die Augen zu öffnen, verdrängte ihm ein dumpfes Gefühl von Unbehagen, das ihn den ganzen Vormittag über nicht losließ.

Um halb zwei Uhr, etwas früher als gewöhnlich, verließ der Präsident des Standard-Gehaltsbundes, denn bevor er sich zum Lunch nach Hause begab, hatte er unterwegs noch etwas Wichtiges zu erledigen: Die Summe von hunderttausend Dollar auf seiner Bank abzuholen und sie unter den mit Camilla de Viro verabredeten Bedingungen bei einer anderen Anstalt zu hinterlegen.

Wie unter einem unerklärlichen Zwang, mit immer wachsender innerer Widerstreben erledigte Gadden dieses zweifelhafte Geschäft. Dann begab er sich auf das Postamt. Er schloß, wie verabredet, den erhaltenen Betrag in einen Briefumschlag, adressierte ihn an Camilla de Viro und trat damit an den Schalter.

„Einschreiben, durch Selbstpost!“ sagte er zu dem Bedienten und reichte ihm den Brief hin.

Aber als der Bediente seine Hand danach ausstreckte, ärgerte Gadden plötzlich und sah den Brief wieder zurück. War es das peinliche Bewußtsein, einer Schwindlerin zum Vohr für ihre Niedertrichheit auch noch eine solche Kleinigkeit hinterherzuwerfen, das ihn im letzten Augenblick wieder umzustimmen ließ? Oder war es eine innere Stimme, die ihm sagte, daß aus einem Verbänden mit dieser raffinierten Frau, sei der Juch auch noch so unanfechtbar, nichts Gutes kommen konnte?

Da sah ihn der Bediente erstaunt an. „Ja, wollen Sie nun den Brief aufgeben oder nicht? Hier warten noch mehr Reisende!“

„Da reichte ihn Gadden hin. Es mußte ja sein, gab es doch kein Mittel, sein Kind von der ungeliebten Leidenschaft zu diesem Abenteuer zu helfen, als das, welches ihm die Schauspielerin vorschlugen.“

Während des Frühstücks herrschte zwischen Vater und Tochter ein abgedrücktes Schweigen. Sie hatten seit der belligen Unterhaltung auf der gestrigen Fahrt noch dem Weiterpart kaum mehr ein Wort miteinander gewechselt. Verschiedene Male wollte Gadden zum Sprechen ansetzen, denn nun wurde es endlich Zeit zu handeln. Aber immer wieder ärgerte er, daß es denn gar keine Möglichkeit, Vore durch gültiges Zureden die Augen zu öffnen? Es mußte jedenfalls noch einmal verhandelt werden.

„Da wir wollen, daß heute einmal ruhig miteinander über die Sache sprechen“, begann er in fast milde Ton. „Da liebt diesen Herrn Dowlen — verzeiht mir dieses Wort — es Dir nur ein, weil er anders ist als alle die Herren hier. Aber wenn Du nun erfahren würdest, daß er ein Unwiderlicher ist, daß seine Erzählungen von der Oper erdigen sind, daß er nichts anderes will, als sich durch eine Debit mit Dir bereichern.“

„Da konnte Vore sich nicht mehr halten. „Das kann ich nicht ertragen, weil es nicht wahr ist!“ Ihre tiefen Augen kamen selbstverständlich auf in Vore und stürzten die.

„Und wenn ich es Dir beweisen würde?“ „Kannst Du immer noch Du so etwas beweisen können?“ Ihre Lippen bebten. Sie hand auf und machte keine, das Zimmer zu verlassen.

Da wurde es Gadden klar, daß alles Reden hier fruchtlos bleiben würde.

„So glaubst Du also unerschütterlich an ihn, Vore? Was aus kommen möge?“

„Unerschütterlich!“ Er Hans so festhaft, so voll Liebe und Vertrauen, daß dem Vater das Herz bluten wollte, diesen seltenen Glauben zerstören zu müssen. Und wiederum wurde er in seinem Entschlusse wankend.

Jetzt trat der Bediente ein und überreichte dem Präsidenten ein leuchtendes gelbes Briefchen. „Das ist ein Brief von der Tochter, die Sie Gadden. Aber als er die Briefe überließ, ließ er eine Verwunderung aus und warf das Blatt auf den Tisch. Wenn noch etwas gefehlt hätte, die innere Stimme, die ihm warnte, die Unterredung mit der Schauspielerin

durchzuführen, zu unterdrücken, so war es der Instanz dieser Drohung. Nicht nur seines Kindes Glück, sondern auch seine Ehre sollte anrunder gerichtet werden! „Da reichte ihm“ ließ er bevor. „Dies ist das Zeichen zum Kampf, die Kriegerklärung auf Tod und Leben.“

Erstreckte über die Bestätigung des Vaters, überflog Vore die wenigen Zeilen. Sie lauteten:

„Wahrscheinlich sind Sie weniger zu erfahren, daß ich heute alle Aktien der übrigen drei Teilhaber der Standard-Film-Gesellschaft erwerbe und somit die Stimmenmehrheit in der Gesellschaft an mich gebracht habe. Auf ein vergütetes Zusammenarbeiten! Ihr alter John Stanford.“

„Was bedeutet das?“ fragte Vore bestürzt und höflich abwendend.

„Das mit John Stanford von nun an ganz nach seiner Weise tunen lassen kann und wird. Das er mich ruinieren will — vielleicht auch noch eine Belie mit mir spielen, wie die Rache mit der Maus. Und Du, Du bist ja bald bereit!“ Und plötzlich tief er unterdrückt und zornig: „Und das alles wegen eines —“ Da brach er erstickend ab. Seine Hände hatte er ja seinen Traum aus der Hand gesehen, hätte er das Wort „Schwindler“ ausgesprochen. Und wie gebrochen laut er in seinen Stuhl zurück.

Da trat Vore dicht zu ihm und freilich ihm in kindlichem Mitleid und in einem Anflug von Schuld, bewahren die Dingen. „Vater“, sagte er weich, „hängen wir denn wirklich so ganz von diesem Menschen ab? Soll ich mich denn für mein ganzes Leben an einen ungeliebten und übertriebenen Menschen wie Heddo Stanford binden? Willst Du denn das wirklich? Verkauft dich Deine Tochter, und Du hast nichts mehr mit diesem böshafte Schurken zu tun. Wir sind ja dann immer noch reichlich! Du kannst ein neues Unternehmen gründen.“

„Und Du kannst Herr Dowlen heiraten! Nicht wahr, das meinst Du doch?“ Gadden hatte es ruhig und mit einem sonderbaren Stillsitzen eingeworfen.

„Ich liebe ihn!“ sagte Vore eifrig.

Da tat Gadden einen tiefen Atemzug, hand auf und brachte mit einer eigentümlichen, unklaren Stimme hervor: „Dann komme also um halb zehn.“ — er sah eines Augenblick und — nein, besser ein Viertel vor zehn Uhr in mein Privatamt. Sie werden dann zusammen Herrn Dowlen in seinem Büro aufsuchen und uns offen mit ihm unterreden. Vielleicht gelingt es ihm, mit uns überreden, daß Du Deine Liebe seinem unwürdigen schenkt.“

(Fortsetzung folgt)

Veranstaltungen

Commerciell der Badbäder-Gejangvereine

Der heutigen Abend... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Um 8 Uhr verlässt die 1000er... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Ein Bäder-Touren

Wie wenig wissen wir doch über die geheimnisvollen... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Die Unterwelt wurde am Sonntag vor einem... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Am Sonntag Bayern-Mädchen gegen Kürndern... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

SPORT DER NMZ

Hund um Mannheim

Am 24. Juli mitten durch die Stadt - Um den... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Der Ortsrat hat für die Hund... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Bei dieser Gelegenheit wurde auch... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Nach an diesen Stellen... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Der Staffellauf „Rund um Mannheim“

Am 24. Juli mitten durch die Stadt... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Die Wettbewerbs... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Bei dem Lauf „Rund um Mannheim“... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Reheaus im Handball

Die Mannheimer Stadtblitz... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Vor der Pause sah es für die... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

08 Mannheim - Spog 07 Mannheim 4:3 (3:3)

Am Sonntag die Spog... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Sur Mannheimer Regatta

Wenn am kommenden Samstag... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Die Regattalied... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Die Wettbewerbs... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Die Wettbewerbs... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Westdeutsche Schwimm-Reisereisen

Die Entscheidungen am Sonntag... Die Sänger zu ihrem traditionellen Sommerfest...

Was hören wir?

- 7.00: Frühkonzert... 11.00: Konzert... 12.00: Konzert... 13.00: Konzert... 14.00: Konzert... 15.00: Konzert... 16.00: Konzert... 17.00: Konzert... 18.00: Konzert... 19.00: Konzert... 20.00: Konzert... 21.00: Konzert... 22.00: Konzert... 23.00: Konzert... 24.00: Konzert...

Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. Juni RESTE-TAGE Es gelangen zum Verkauf: Reste und Abschnitte Kleiderstoffe — Seidenstoffe Mantelstoffe — Waschstoffe Zum Teil bis zur Hälfte des regulären Preises ermäßigt. Große Auslagen auf besonderen Wühltischen. GESCHW. Aisberg KUNSTSTRASSE MANNHEIM 02.8-9

MARCHIVUM

Aus Baden

Landeskirchenversammlung für Redarhansen
 * Redarhansen, 28. Juni. In der Gemeinde Redarhansen, einem Filial der Kirchengemeinde Lodenburg, wurde 1929 ein selbständiges Pfarrvikariat errichtet, um dadurch eine bessere kirchliche Versorgung zu ermöglichen. Dies war umso notwendiger und dringender, als die Gemeinde in den letzten 30 Jahren um mehr als ein Drittel gewachsen ist und heute nahezu 1000 Seelen zählt. Ein Gemeindeforum mit Pastorat, Kinderkrippe, einem Amtswohnungshaus für den Pfarrer und zwei Schwermehlwirtschaften ist vorhanden. In ihm werden bis jetzt die Gottesdienste gehalten. Noch aber fehlt der großen Gemeinde ein würdiges und der Seelenzahl entsprechendes Gotteshaus. Ein Plan zu einer beidseitigen Kirche — katholische mit späterer Erweiterungsmöglichkeit — wurde angefertigt. Die Kosten stellen sich auf rund 30.000 M.; 17.000 M. stehen zur Verfügung; es fehlen also noch rund 13.000 M. Der Ertrag, Oberkirchenrat ordnet deshalb an, daß am Sonntag, 4. September, in allen Gottesdiensten für den Bau einer Kirche in Redarhansen eine Landeskirchenversammlung durchgeführt werde, die am Sonntag, 28. August, den Gemeinden verfaßt und warm empfohlen wird.

Auto gegen Motorrad — Ein Toter
 * Karlsruhe, 28. Juni. Gestern nachmittags lief der 26 Jahre alte Josef Buchner aus Malsch bei Eppingen auf seinem Motorrad an der sonst wenig belebten Gde. Post, und Karl Wilhelmstraße mit einem Personentransportwagen zusammen. Der Personentransportwagen war so heftig, daß Buchner auf die Straße fiel, sich einen schweren Schädelbruch zuzog und im Städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Beim Kirchenbrechen tödlich verunglückt
 * Kappelwinkler (Am Hüh), 28. Juni. Der Landwirt Leo Michel wurde beim Kirchenbrechen von einem abfallenden Ast so schwer auf den Kopf getroffen, daß binnen wenigen Stunden der Tod eintrat.

Eine gefährliche Sprengung
 * Herbolzheim bei Freilburg, 27. Juni. Im tiefen Waldgebiet wurde am Samstagabend nach 5 Uhr eine gefährliche Sprengung vorgenommen. Zahlreiche Neugierige hatten an der Sandstraße, etwa 300 Meter von der Sprengstelle, Aufstellung genommen, um diesen Schauspiel zu verfolgen. Nach der Berechnung der Sachverständigen sollte Sprengladung kaum über den Rand des Steinbruchs kommen. Es kam jedoch anders. Mit ungeheurer Gewalt flogen die Steine in alle Richtungen und ein Stein erreichte die Straße auf die entsetzliche Zuschauer hinstürzte, von denen glücklicherweise nur zwei leichtere Verletzungen erlitten. Verletzene Fahrräder und Autos sowie ein Wagen, der auf der Straße stand, wurden beschädigt. Der Unfall schaden ist bedeutend. Von der Gewalt der Sprengung kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß ein etwa ein Zentner schweres Steinstück ungefähr 700 Meter von der Sprengstelle gefunden wurde. Die Sprengung war von den Ausschüßbedürfen genehmigt worden, doch muß die von den Sachverständigen errechnete und zur Verwendung gelangte Sprengladung zu stark gewesen sein.

Tödliche Motorradunfälle
 * Gauß, 28. Juni. Der 28 Jahre alte Hermann Meier von Wansbach und sein 28 Jahre alter Freund Heinrich Kronenwittler, ebenfalls von hier, die über Sonntag von Ulm a. d. D. kommend ihre Eltern besucht hatten, erlitten auf der Rückfahrt bei Wöppingen (Wils) einen Unfall. Dabei wurde Meier auf der Stelle getötet. Kronenwittler brach den Fuß.

Selbstmord (Am Waldhof), 28. Juni. In der Nacht zum Montag hängten sich auf der Straße Waldhof-Gröningen zwei Motorradfahrer aufeinander. Der Fahrer Franz Judeshofer von Gröningen wurde auf der Stelle getötet, der andere Alfred Böhlinger von Waldhof, kam mit einem Bruch des rechten Schenkelbeins davon.

Waldhof, 27. Juni. Die badische Landwirtschaftskammer beschloß, auch in diesem Jahre wie, bei der Unterstützung der Stadtgemeinde Waldhof am Donnerstag, 14. Juli, beim hiesigen Schachhof einen Kreisbauausstellungsmarkt mit einer Preisverteilung abzuhalten.

Jugendpflege und Jugendwandern

Schwellingen, 28. Juni.
 Die Anregung des Verbandes der Badischen Jugendherbergen zu einem alljährlichen Treffen der Jugend der Badischen Pfalz ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Die diesjährige Kundgebung in Schwellingen war, wie schon aus dem Bericht im heutigen Mitteilungsblatt hervorgeht, ein voller Erfolg. Sie hatte weit mehr noch, als im Vorjahre in Heidelberg weite Kreise der Jugendbewegung zu einem

Bekanntnis zum Jugendherbergsweck
 und zum Bedenken der Pflege des Jugendwanderns aufgenommen. Der Festtag durch die Straßen Schwellingen am Sonntag zeigte, — und das war das erfreulichste — daß die 1000 Jungen und Mädchen, die den verschiedensten Bänden angehören, sich in ihrer Liebe zur Heimat geschlossen als deutsche Jugend fühlen. Da waren u. a. Adler und Falke, Oberrhein, Bund deutscher Jugend, Bund deutscher Pfadfinderrinnen, Deutscher Pfadfinderbund, Gdardbund, Jugendgruppen der Duldgruppe für Jugendherbergen, Neudeutschland, Reichsbannerjugend, Jungkreis, Sozialistische Arbeiterjugend und Langkreis.

Geführung und Art der verschiedenen Jugendbünde treten vielfältig hervor in ihrem Auftreten und in den einzelnen Darbietungen. Ob es die Sommerfeier war, die am Samstag der Dorfmannheim des Deutschen Pfadfinderbundes unter zahlreicher Beteiligung der Schwellingen Bevölkerung begann, oder ob es die Fieber und Fänge der Sing- und Tanztruppe auf der Schloßterrasse oder das Theaterstück des Gdardbundes Schwellingen im Hoftheater war; man empfand eindringlich, daß in der Jugendbewegung auch ernst gearbeitet wird, daß neben Spiel und Sport mit voller Berechtigung zahlreiche

Jugendbünde als wertvolle Erzieher
 sehen.
 Diesen Eindruck machte am Abend die Aufführung „Der Bauernführer“ von Walter Flex auf der Freilichtbühne am Herfartentempel vor über 2000 Zuschauern. Die Gdard Pfadfinderrinnen und Weibheim des Deutschen Pfadfinderbundes gaben hiermit eine vorzügliche und mit großem Erfolg aufgenommene Probe ihres Könnens. Wird in der Jugend weiterhin so gelebt und gearbeitet, wie es in dieser Kundgebung zum Ausdruck kam, so bleibt ein Lichtblick in der düsteren Not unserer Zeit.

Deutscher Liedsonntag

1. Juedenheim, 28. Juni. In einer eindrucksvollen Kundgebung für das deutsche Volklied gestaltete sich die gemeinschaftliche Veranstaltung der beiden Gesangsvereine „Aurelia“ und „Germania“ am Sonntagabend auf dem Platz der neuen Schulstraße. Zahlreiche Zuhörer hatten sich eingefunden, um den schönen Chören zu lauschen. Eingeleitet mit dem deutschen Sängerspruch, von beiden Vereinen gemeinsam gesungen, folgten „Liederklänge“ von Hermann (Aurelia), „O leucht' die Tag“ von Weimarer (Germania), „Nimm, komm, Weisheit mein“ von de la Halle (Aurelia), „In stiller Nacht“ von Gramms u. a. Vieder. Beide Vereine sind auf einer anerkannt künstlerischen Höhe. „Aurelia“ hat erst kürzlich in Sodenheim die beste Tagesleistung beim Wettstreit erzielt. Der gemeinschaftlich gesungene badische Sängerspruch bildete den Abschluß.

Tr. Lodenburg, 28. Juni. Der Gelangverein „Niedertrank“ ludigte dem deutschen Volkslied 19 Chöre in der Waghalle am Sonntag nachmittags zum Vortrag. Aus allen Kreisen der Bevölkerung waren Zuhörer gekommen, die mit großer Aufmerksamkeit den prachtvoll gelungenen Volksliedern lauschten. Die „Sängereinget“ wird im Saale des Bahnhofs-Hotels einen Wiederabend veranstalten, um auch ihrerseits für das deutsche Lied zu werden.

Kosbach, 28. Juni. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Walter J. R. aus Unterelbach wegen fahrlässiger Tötung zu acht Monaten Gefängnis. Er war mit seinem Motorrad des Abends mit 90-70 km Geschwindigkeit durch die Ortstraßen von Unterelbach gefahren und hatte, als ihm ein anderer Motorradfahrer begegnete, die Herrschaft über das Rad verlor. Er fuhr in eine am Bahndamm stehende Kiefergruppe und verlor ein Bein so schwer, daß es in der gleichen Nacht noch starb.

Florzheim, 28. Juni. Auf der Würmstraße, deren Straßenende freidenkweise in letztem Zustand ist, kam am Sonntag nachmittags der 22jährige ledige Kaufmann Otto Beck von hier mit seinem Motorrad zu Fall. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und litt an Verletzungen.

Karlsruhe, 28. Juni. Wegen gemeinsamer verführerischer Erpressung verurteilte das Schöffengericht den 21jährigen Schreiner Emil Pfeiffer und den 19jährigen Kaufmann Viktor Gugelmeier, beide aus Waldhof, zu je acht Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten von einem Amtsgerichtsdienst in Waldhof unter Drohung mit Verhaftung die Beschaffung von 6000 M. Reichsmarknoten verlangt. Als sich in der Beweisaufnahme herausstellte, hatte der Angeklagte Pfeiffer den Richter bei einem Spaziergang mit einer beim Amtsgericht Waldhof tätigen Dame gesehen, die von ihm bespotteten „Betrüchungen“ jedoch nicht machen können.

Aus der Pfalz

Eine Kaufhandlerin erwischt
 * Ludwigshafen, 28. Juni. Gestern nachmittags wurde eine Diebin aus Worms im Kaufhaus Tiedt von einer Verkaufshilfskraft erwischt, als sie von einem Kundenstück eine Herrenjacke entwendete. Die Diebin wurde festgehalten und der Polizei übergeben. Die Diebin hatte noch eine Damenhandtasche, einen Damenschirm, ein Paar Damenstrümpfe, ein Paar Herrensocken u. dgl. in ihrem Besitze, die sie teils bei Tiedt und teils bei Weichbild gehohlet hatte.

245 Gals und Schaafweidhosen in der Pfalz
 * Speyer, 28. Juni. Nach den amtlichen Erhebungen sind in der Pfalz 245 Gals und Schaafweidhosen vorhanden. Die Bierwirtschaften haben sich von 1971 auf 1737, die Brauereien von 447 auf 637 und die Brauereibetriebe von 18 auf 21 erhöht.

Die Lokomotive verfehlt
 * Ludwigshafen, 28. Juni. Am Montag gegen 18 Uhr blieb der Vorkurs 1894 Großhans-Opfen-Obenheim infolge eines Schadens an der Lokomotive in Denselheim liegen. Der Zug lief infolge dessen auf der Strecke Denselheim-Opfen-Obenheim aus. Die Reisenden wurden mit Vorkurs 1894 weiterbefördert.

Großes Manentreffen in der Pfalz
 * Karlsruhe, 28. Juni. Der Verband Chemischer Arbeiter Pfalz und Saar, 540 Mitglieder, hat sich am 26. Juni in Karlsruhe a. Ob. ein großes Manentreffen zu veranstalten. Man rechnet damit, daß sich bei diesem Treffen etwa 400 ehemalige Manen zusammenfinden.

Der Pirmasener Bombenprozeß verläuft
 * Pirmasenz, 28. Juni. Gestern vormittags begann vor dem Erweiterten Schöffengericht Pirmasenz die Verhandlung gegen eine Anzahl ehemaliger Angehöriger der Nationalsozialistischen Partei wegen Verbrechen bezw. Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz. Die Verhandlung fand durch den Antrag der Verteidigung, den Prozeß auszusetzen, eine 14-tägige Unterbrechung. Die Verteidigung führte als Begründung ihres Antrages ins Feld, daß ihr keine Gelegenheit zu ausreichendem Aktensstudium gegeben worden sei. Außerdem wendete sich die Verteidigung dagegen, daß der Staatsanwalt Dr. Müller einen Jungen und einen Sachverständigen geladen habe, ohne davon der Verteidigung rechtzeitig Mitteilung zu machen. Nachdem die Verteidigung auf ihrem Antrag bestanden, zog sie das Gericht zu kurzer Beratung zurück, um anschließend den Prozeß zu verhandeln, doch, nachdem die Verteidiger ihre Hemmnisse niedergelegt hatten, das Verfahren auf unbestimmte Zeit angelegt werden müsse.

Darlehensschuldner verurteilt

* Heidelberg, 28. Juni. Der 42jährige verheiratete Handelsvertreter Emil Schriever aus Winstenweiler, wohnhaft in Redarhansen, verurteilt, als Vertreter einer hiesigen Stromfabrik eine Darlehensschuld von insgesamt über 7000 M. zu betragen. Er sorgte sich von der Frau Beiträge in Höhe des zu 2000 M. mit dem Verprechen, so ihr aus guten Geschäften mit 18 o. o. zu vergüten. Nur einmal machte er indes eine „Zins“-Zahlung von 70 M. Das Bezirksgericht verurteilte ihn am Freitag zu sechs Monaten Gefängnis.



Voranfrage für Mittwoch, 29. Juni
 Nennlich sämtl. und frühweisse Gemitter bei westlichen Winden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Beobachtungsstellen 7.30 Uhr vormittags

Ort	Temp. Luft	Temp. Boden	Temp. Wasser	Wind	Wolke	Niederschlag
Karlsruhe	18.1	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0
Heidelberg	18.0	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0
Speyer	18.0	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0
Ludwigshafen	18.0	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0
Worms	18.0	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0
Frankfurt	18.0	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0
Stuttgart	18.0	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0
Mannheim	18.0	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0
Basel	18.0	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0
Strasbourg	18.0	17.0	11.0	SW 1-2	100	0.0

Die Temperaturen sind gestern bei anhaltend hellem Wetter über 20 Grad in Heften gewesen. Heute früh war es zunächst noch heiter. Gegen 11 Uhr zogen jedoch die Reste einer über Frankfurt entwichenen Wetterfront vorüber und brachten vorübergehend Regen.

Über England liegt ein Tiefdruck, das mit nordöstlichem Kurs weiterzuziehen wird. Einzelne Nebelhaufen am Südrande des Tiefs werden bei ihrem Vorüberzug frühweisse Gemitter verursachen.

Reisewetter in Deutschland

Heute früh war das Wetter in ganz Deutschland heiter bis wolkenlos. In den folgenden Vormittagsstunden zog eine Regenfront über den Rhein, hinter der aber bald wieder Aufhellung eintrat. Die Temperaturen sind jetzt allenthalben sommerlich geworden. In den Alpen ist die Frostgrenze über 1000 Meter hinaufgerückt.

Flugwetter in Deutschland

Bei Schwachen, meist südwestlichen Winden in Höhen bis zu 3000 Metern herrschte heute früh ziemlich wolkenloses Wetter in ganz Deutschland. Ein schmaler Regenstreifen überschritt gegen 11 Uhr den Rhein. Der allgemeine Witterungscharakter wird dadurch nicht beeinflusst werden und überwiegend heiter bleiben.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Wasserstand	23.	24.	25.	27.	28.	Wasserstand	24.	25.	27.	28.
Oberrhein	1.48	1.41	1.37	1.38	1.40	Werra	3.00	3.18	3.25	3.31
Oberrhein	2.38	2.30	2.26	2.27	2.30	Werra	1.10	1.28	1.34	1.39
Oberrhein	3.00	3.01	3.00	3.00	3.00	Werra	1.31	1.38	1.40	1.44
Oberrhein	4.00	4.00	4.00	4.00	4.00	Werra	0.88	0.98	1.00	1.02
Oberrhein	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00					
Oberrhein	1.48	1.41	1.37	1.38	1.40					

Wassertemperaturen

Dodensee bei Konstanz	15 Grad
Rhein bei Karlsruhe	16
Neckar bei Heilbronn	15

Verfasser: A. K. Reihner
 Verantwortl. für den Inhalt: A. K. Reihner - Geschäftl. Carl Schmitt
 Druck: Dr. Stefan Müller - Druckerei und Buchdruckerei
 Richard Schmitt - Druck und Buchdruckerei: Willi Müller
 Verantwortl. für den Inhalt: A. K. Reihner - Druckerei und Buchdruckerei
 Richard Schmitt - Druck und Buchdruckerei: Willi Müller
 Druck: Dr. Stefan Müller - Druckerei und Buchdruckerei
 Richard Schmitt - Druck und Buchdruckerei: Willi Müller

Heute vormittag entschlief, versehen mit den heiligen Sakramenten, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Wilhelm Fuchs

im Alter von nahezu 52 Jahren.
 Mannheim (Mühlendorferstraße 12), den 28. Juni 1932.

In tiefer Trauer:

Frau Dina Fuchs
Rudolf Fuchs
Liselotte Fuchs
Familie Karl Flahner
Familie Eugen Fuchs
Familie Jean Rupp
Familie Heinrich Schneckenburger, Elsenz
Familie Wilhelm Perino, Waldhof
Familie Wilhelm Hämmerle, Heidelberg
Heinrich Schneckenburger, Dinsladingen

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.

Die Schlager der Woche

Haushaltschürze - .25
 aus Baumwolle, gestreift mit Rüsche

Hausschürze - .95
 aus gutem Doppeldruck, mit Tasche u. Band

Jumperchürze - .95
 Künstlerdruck, neue hübsche Muster

Damen-Hausmantel 1.95
 vollweil und lang, Zepf, mit buntem Kragen, langem Arm

Damen-Hausmantel 1.95
 aus schönem Indiarermocott, Wickelform, volle Länge u. Watta, u. Wl. Papier

WRONKER



Pfälzische Wirtschaftsbank

Gemeinnützige AG. in Ludwigshafen a.Rh.

Die heutige AG. in der 1932. Sitzung...

Bank für Industriewerte

Kapitalerhöhung von 45 auf 50 Millionen Mk.

Berlin, 28. Juni. (Sig. Dr.) Nach unseren Informationen...

Starke Einbeziehung der Bank von Frankfurt...

Frankfurter Aktien- und Wechselbank, Frankfurt a. M.

Bank für Industriewerte, Berlin

Sachsenbank und Gläubigerbank, Berlin

Hogner u. Kocak AG., Berlin - Abhebung der...

5 Mill. Dyckerhoff-Wicking-Verlust

Wichtig-Kundenschaft, 28. Juni. (Sig. Dr.) In der heutigen Sitzung...

Politisch beunruhigte Effektenmärkte

Neue Abgaben von Spekulation und Ausland / Verlauf schwankend / Schluß matt

Mannheim schwächer

Berlin rückgängig

Frankfurt schwächer

Berliner Devisen

Correspondenz-Konten

Berliner Metallbörse vom 28. Juni

Table with columns for various metals and their prices.

Londoner Metallbörse vom 28. Juni

Table with columns for various metals and their prices.

Preisrückgang am Produktionsmarkt

Berliner Produktionsbörse v. 28. Juni. (Sig. Dr.)

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing stock market data for Mannheim, Frankfurt, and Berlin.

Freiverkehrskurse

Table containing free market exchange rates and other financial data.

Ab Mittwoch früh 7 1/2 Uhr auf Extratischen im II. Stock
Gewaltige Mengen

Fabrikreste

Reste und Abschnitte

teils weit unter regulärem Wert!

Grettonne- u. Linonreste
mit guter Qualität, doppelbreit, ... Mtr. im Rest 48 ct
ca. 80 cm breit Mtr. im Rest

18

Oxford-Reste
gute Qualität, für Kravattenhemden... Mtr. im Rest 28

25

Bedruckte **Crepe-Marcain- und Crepe-Georgette-Reste**
ca. 100 cm br., auch Kleider-Maße... Mtr. im Rest 1,43

95

Herrenstoff-Reste
darunter hochwertige Kammergarn-Qualitäten, prakt. Maße
Eins ganz besond. Gelegenheit... Mtr. im Rest 5,90, 4,90

3,80

Ein Fabrikposten **bedruckte Bemberg-Georgettes**
Kleinerer Masse in 3 Serien
jeder Rest . . . 45 ct 25 ct

15

Ein Fabrikposten **Woll-, Baumwollmousseline und Kunstseiden-Reste**
Kleinerer Masse in 3 Serien
jeder Rest . . . 20 ct 15 ct

10

Besuchen Sie unbedingt unser großes Restefenster!

LANDAUER

MANNHEIM, Ob. 1, BREITENSTRASSE

SERIENPREISE

FÜR MODISCHE DAMENBEKLEIDUNG



Wir haben den großen Namen, der Kundenschaft stets etwas Besonderes zu bieten. ALLES WEITERE SAGEN JHNEN UNSERE SCHAUFENSTER.

KAUFMANN

MANNHEIM PARADEPLATZ

Offene Stellen

Eine sichere Existenz mit nur RM. 35.-

Durch Verkauf von Vieh...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

weibliche od. männliche Kräfte

nicht unter 25 Jahre, mit gelungener...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Tücht. Reisender

ca. 30 Jahre alt, ca. 20 Jahre...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Stellen-Gesuche

Jungfer, 20 Jahre, aus guter...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Bilanz-Buchhalter

von und den Herren...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

eingetrierter Vertreter

in Holstein...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Ehrl., fleiß. Mädchen

mit gut. Zeugnis...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Vermietungen

4 Büroräume

Nähe Schloß zu vermieten.
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Schöne 5 Zimmerwohnung

mit Bad, WC, etc.
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

2 u. 3 Zimmerwohnungen

in guter Lage...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Sonnige 3 Zimmerwohnung

mit Bad, WC...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Abgeschl. 2 1/2-Zim.-Wohnung

in guter Lage...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Leeres Zimmer

mit sep. Eingang...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Ein 11/40 PS Chrysler

beliebig in Ordnung...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

1 1/2-2 Tonnen-Lieferwagen

gegen Leistung...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

10. Lieferwagen

gegen Leistung...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Miet-Gesuche

Gymnastiklehrerin sucht zum 1. Oktober
2-3 große, helle Räume

Geld-Verkehr

Hypotheken
Pfandbrief- u. Bankkredit-Ablosungen.

Unterricht

Unterricht
in Musik, Gesang...

Wer

die Nachbarn...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Heirat

solche...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Darlehen

Kredit...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Garage

zu mieten...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Zimmer

zu mieten...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Beteiligungen

Suche einen Teilhaber mit 20000.- Mark

Suchen Sie Personal

Jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte...

Garage

zu mieten...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Zimmer

zu mieten...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Beteiligungen

Suche einen Teilhaber mit 20000.- Mark

Suchen Sie Personal

Jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte...

Garage

zu mieten...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Zimmer

zu mieten...
Kaufmann a. Stein, Postfach 57.

Beteiligungen

Suche einen Teilhaber mit 20000.- Mark

Suchen Sie Personal

Jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte...

Suchen Sie Personal

Jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte...

Suchen Sie Personal

Jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte...

Suchen Sie Personal

Jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte...

Suchen Sie Personal

Jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte...

Suchen Sie Personal

Jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte...

Suchen Sie Personal

Jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte...

